

Startschuss für Initiative Sicherheit im OP

Neue Initiative setzt sich für mehr Sicherheit im Operationssaal durch die Verwendung von Einweg-Produkten und damit für einen Angleich an international übliche Standards ein.

Sicherheit im OP ist eine neu gegründete Initiative der Unternehmen Hartmann, Mölnlycke, Lohmann & Rauscher sowie 3M - Österreichs führende Anbieter von OP-Einweg-Materialien. Oberstes Ziel der neuen Initiative ist die Einhaltung modernster Richtlinien der Infektionskontrolle im OP – und damit die Gewährleistung höchster Sicherheit für die Patienten in Österreichs Krankenhäusern und Kliniken durch die Verwendung von Einweg-Produkten.

Optimale Infektionskontrolle notwendig

Jährlich werden in Österreich laut Statistik Austria mehr als eine Millionen chirurgische Eingriffe durchgeführt – vom nicht akuten Routineeingriff bis zur hochspezialisierten und in vielen Fällen lebensrettenden Operation. Dabei erwarten die Patienten von Österreichs Spitälern nicht nur medizinische Versorgung auf höchstem Niveau, sondern auch überdurchschnittliche Sicherheit. Alleine durch eine postoperative Wundinfektion verlängert sich der Spitalsaufenthalt der Patienten um bis zu 12 Tage, wie aus internationalen Studien hervorgeht. Hinzu kommen die indirekten Kosten, welche durch einen Ausfall vom Erwerbsleben entstehen.

Für Österreich gibt es Schätzungen, dass jährlich bis zu 5.000 Patienten Opfer von mangelnder Hygiene im Krankenhaus werden. 55.000 Patienten dürften jährlich an einer nosokomialen Infektion erkranken, sagen Experten.

Internationaler State-of-the-Art

Während Einweg-Textilien in Westeuropa und in den USA zum medizinischen State-of-the-Art zählen, haben Österreichs Krankenhäuser Aufholbedarf. Österreich ist mit einem Einweg-Anteil von durchschnittlich nur rund 20 Prozent das einzige Land unter den westlichen Industrienationen, das sich noch nicht den modernen Standards verschrieben hat. Nahezu 60 Prozent der Spitäler weltweit verwenden Einweg-Abdeckungen sowie Einweg-Mäntel aus

Vliesstoff. In Deutschland liegt der Einweg-Anteil bei OP-Bekleidung und Abdecksystemen bei fast 93 Prozent.

Höchste Sicherheit, optimales Handling

Die Initiative Sicherheit im OP will mit ihren Aktivitäten auf die Vorzüge von Einweg-Produkten für Patienten und das medizinische Personal aufmerksam machen. Wesentliche Stärken: Einwegprodukte zeichnen sich durch gleich bleibende Qualität und höchste Sterilität aus. Durch die einmalige Verwendung wird für Patienten und Personal höchster Infektionsschutz sichergestellt. Einweg-Materialien für den OP weisen keine Abnutzungserscheinungen auf und sind sicher frei von gesundheitsgefährdenden Rückständen aus vorangegangenen Operationen.

Je nach Einsatz – ob Knie-, Hüft-, Schulteroperationen oder Kaiserschnitt – sind Einweg-OP-Abdeckungen mit unterschiedlichen Eigenschaften versehen, die einen sicheren Eingriff ermöglichen. Um den höchsten medizinischen Ansprüchen im Operationssaal gerecht zu werden, sind spezielle Extras wie Schlauchhalterungen und Flüssigkeitsauffangbeutel bereits integriert.

Darüber hinaus sind Einweg-Materialien in vielfältigen Sortimenten und Sets erhältlich und können für jeden Eingriff maßgeschneidert zusammengestellt und gemeinsam in nur ein Set verpackt werden.

Erfahrungsberichte

„Ein Pluspunkt sind zum Beispiel die in die Materialien integrierten Klebestreifen, die das Verrutschen der Abdeckungen verhindern – ein essentielles Sicherheitsargument“, sagt etwa Prim. Univ. Prof. Dr. Florian Gottsauner-Wolf, Leiter der Orthopädie am Landeskrankenhaus Krems, der auf Einweg-Produkte setzt. „Darüber hinaus stehen Einweg-Materialien in zahlreiche Varianten zur Verfügung – so sind speziell geformte und für die einzelnen Eingriffe zugeschnittene Tücher Teil des Einweg-Portfolios.“

Auch das Bezirkskrankenhaus Lienz vertraut zu 100 Prozent auf Einweg. „Mittlerweile haben sich die Einweg-Sets durchgesetzt, da sie für höchste Sicherheit stehen, hundertprozentig

steril sind und nur einmal verwendet werden. Ein weiterer Vorteil ist das optimale Handling, das wesentlich zur Prozessoptimierung im OP beiträgt“, erläutert OP-Managerin Margarete Hainzer.

Fact-Box

So gefährlich sind Krankenhaus-Infektionen

- Zehn Prozent der Krankenhauspatienten in Europa infizieren sich während eines Klinikaufenthalts, auf Intensivstationen sind es sogar 15 Prozent.
- Drei Millionen Menschen erkranken europaweit jährlich an nosokomialen Infektionen, die durch Mikroorganismen verursacht werden.
- In Europa sterben etwa 50.000 Menschen pro Jahr an einer in Folge eines Krankenhausaufenthaltes verursachten Infektion.
- 17 Prozent dieser Infektionen entstehen bei operativen Eingriffen.
- In Österreich dürften pro Jahr etwa 55.000 PatientInnen an einer nosokomialen Infektion erkranken.
- Laut Hochrechnungen kann von 240 bis 4.800 Todesfällen pro Jahr ausgegangen werden.